

FRANK SCHIRRMACHER

Das Methusalem-Komplott

Die Menschheit altert in unvorstellbarem Ausmaß. Wir müssen das Problem unseres eigenen Alters lösen, um das Problem der Welt zu lösen.

BUCHAUTOR FRANK SCHIRRMACHER:
„In dreißig Jahren ist die Mehrheit unserer Gesellschaft über fünfzig Jahre alt.“

Der nächste Krieg ist der Krieg der Generationen: 2035 werden die Alten die Mehrheit der Bevölkerung stellen. Radikales Umdenken ist notwendig, fordert der aktuelle Bestseller „Das Methusalem-Komplott“.

Rebellion der Alten

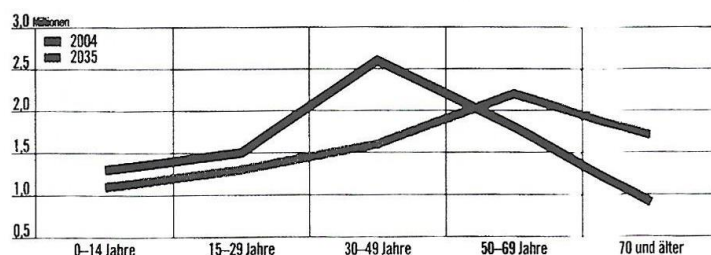
Sie wissen es zwar noch nicht, aber Sie gehören dazu. Im Krieg der Generationen sind Sie dabei. Sie gehören auf die Seite der Menschen, denen es in den nächsten Jahrzehnten aufgegeben ist, eine Revolution anzuzetteln.“ Mit diesem Satz beginnt das Buch „Das Methusalem-Komplott“ von Frank Schirmacher. Und mit diesem Satz rüttelt er eine ganze Generation auf: Der heute 44-jährige Herausgeber der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ ruft seine Altersgenossen, die heute 30- bis 50-Jährigen, zum

radikalen Umdenken auf – bei einem Thema, an das man nicht gerne denkt: das eigene Alter. Das „Methusalem-Komplott“ wurde schon beim Start ein Bestseller – über 60.000 Exemplare gingen in den ersten zehn Tagen über den Ladentisch.

Denn das Problem der Überalterung der Gesellschaft ist ebenso gut angekündigt wie perfekt verdrängt. In den nächsten Jahren werden die Babyboomer in Pension gehen – und die geburtenstarken Jahrgänge zwischen 1950 und 1964 werden mit ihrem kollektiven Rückzug

Prognose: Die Alten überholen die Jungen

DIE DEMOGRAFISCHE REVOLUTION: Die Alten von morgen sind schon geboren, und immer weniger Junge kommen nach: Heute sind 2,75 Millionen Österreicher über 50 Jahre, 2035 werden es bereits 3,9 Millionen sein. Zum ersten Mal in der Geschichte wird die Generation 50+ die Mehrheit der Bevölkerung stellen – mit noch unabsehbaren Folgen für Pensionssystem, Wirtschaft und Politik.



gen – alles darüber ist irrelevant. Dabei sei diese zielgruppenfixierte Werbung längst nicht mehr zeitgerecht, meint Werber Mariusz Demner: „Ein 30-jähriger Manager hat mit einem gleichaltrigen Straßenbahnfahrer weniger gemeinsam als mit einem 50-jährigen Anwalt.“

Wirtschaftsfaktor „Goldene Generation“

Die Folgen sind fatal: Die über 60-jährigen Österreicher haben ein mehr als doppelt so hohes Einkommen wie die umworbenen 30- bis 39-jährigen – aber sie werden von Gesellschaft und Wirtschaft kaum wahrgenommen. Nicole Berkman, Sprecherin des Spar-Konzerns, sagt: „Wir halten nichts davon, einen einzelnen Markt für über 50-Jährige anzubieten.“ Auch das Österreichische Verkehrsbüro setzt nur verdeckt auf Ältere: „Wir bie-

„Eine Gesellschaft funktioniert nicht, wenn die Hälfte in Park Tauben vergiftet.“



Bernd Marin
Sozialforscher

ten keine Seniorenreisen an – weil diese selbst davon abgeschreckt wären. Niemand will als alt gelten“, erklärt Sprecher Andreas Zenker.

Die Trendwende kommt. In Deutschland hat sich bereits eine Reihe von Reiseveranstaltern, Werbern und Dienstleistern auf die neue Kaufkraft und Konsumfreude der „Alten“ eingestellt. In Österreich ist die Trendwende zwar noch kaum spürbar, doch es gibt Ausnahmen: Die Generali-Versicherung etwa will eigene Produkte für die „Goldene Generation“ entwickeln. „Es zeichnet sich eine Trendwende ab: Vor zehn Jahren hat sich kaum eine Versicherung um diese Gruppe

onen

gekümmert“, erklärt Vorstandsmitglied Hans Peer. Am konsequentesten reagiert die Lebensmittellieferkette Adeq auf die Kaufkraft der Älteren: Schon zwei Supermärkte in Österreich – in Salzburg und Wien – schmücken sich mit dem riesigen Schild „50+“. Die Etiketten sind in großer Schrift gehalten, am Eingang kann man Lesebrillen ausborgen und im Vorbeigehen seinen Blutdruck messen. In diesen Märkten arbeiten ausschließlich Menschen über 50. Gerda Hohengartner, stellvertretende Filialleiterin, freut sich darüber: „Als 50-jährige Frau ist es sonst fast unmöglich, einen Job zu bekommen. Einige Lebensmittelketten haben eine offizielle Altersgrenze von 35.“

Politik steht Vergreisung hilflos gegenüber

Dass die flotte 50-jährige außerhalb von Nischen wie dem Adeq-50+-Markt am Arbeitsmarkt chancenlos wäre, ist der große Widerspruch der alternden Gesellschaft – und eine der großen Herausforderungen für die Politik. Denn eine ältere Gesellschaft bringt weniger Wirtschaftsleistung – ein Grund, weshalb Asien wirtschaftlich boomt und die vergreisten Europäer dort ihr angespartes Kapital investieren: Sie leben von den Kindern der bevölkerungsreichen Länder. Will man den Trend stoppen, gibt es nur drei Strategien. mit der Vergreisung umzugehen: Mehr Kinder; mehr Zuwanderer; und länger arbeiten.

Kein Stopp der Vergreisung.

Doch selbst wenn es sofort einen Babyboom gäbe, die Wirkungen wären erst in 20 Jahren spürbar. Zudem greifen die familienpolitischen Maßnahmen, die den Kinderreichtum der Österreicher erhöhen sollen, bisher nicht – trotz

„Über 50-Jährige werden zahlreicher, vermögender, mobiler. Aber die Wirtschaft reagiert zu langsam.“

Rudolf Bretschneider
Meinungsforscher (Fessel GfK)



„Ein 30-jähriger Manager hat mehr mit einem 50-jährigen Anwalt gemeinsam als mit vielen Gleichaltrigen.“

Mariusz Demner
Werber (Demner, Merlicek & Bergmann)

Kindergeld wurden 2003 weniger Kinder geboren als je zuvor.

Auch die einfache Hinter-türe Zuwanderung, die eine Gesellschaft rasant verjüngen kann, nützt Österreich im Gegensatz zu den USA nicht. „Wir bräuchten mindestens 25.000 Netto-Zuwanderer pro Jahr. Und stehen bei lächerlichen 6.000 bis 8.000“, sagt der Sozialforscher Bernd Marin. Dabei zeigt die Stadt Wien, wie es gehen könnte: Trotz größter Langlebigkeit ihrer Bewohner wird die Stadt im Kollektiv nicht älter – dank jüngerer und kinderreicherer Zuwanderer.

Arbeiten bis 70. Doch auch Zuwanderer lösen das Problem nur temporär. Bleibt eine Strategie: länger arbeiten. „Junge Frauen, die heute mit Mitte 20 in den Beruf eintreten, werden durchschnittlich 92 werden, die Männer 87“,

ADEQ 50+: Zwei Filialen sind ganz auf Ältere eingestellt – große Schrift, Lesebrillen, Mitarbeiter über 50.



erklärt Marin. „Man kann nicht starr daran festhalten, dass man mit 60 in Pension geht, denn dann hat man eine 40-jährige Pensionsdauer – und zugleich immer weniger Beitragszahler.“ Die heute 45- bis 60-Jährigen werden 2010 die stärkste Gruppe am Arbeitsmarkt sein, während die Gruppe der „Prime-Agers“, der 25- bis 49-Jährigen in einer Generation, um 750.000 schrumpft. „Man muss radikal umdenken und ältere Arbeitnehmer einbinden. Eine Gesellschaft kann nicht funktionieren, wenn sie die Hälfte der Bevölkerung zum Taubenvergiften in den Park schickt“, meint Marin.

Die Revolution der zukünftigen Alten

Die Politik wird diese Probleme nicht lösen können, meint Frank Schirmacher: „Gegen den Rat der Bevölkerungswissenschaftler rechnet sie sich mit der Lebenserwartung der Menschen reich – sie setzt sie niedriger an und gewinnt damit Luft zum Atmen.“ Er ruft daher zu einer neuen Selbstdefinition auf: „Jene Gesellschaft wird am erfolgreichsten sein, die das Alter schöpferisch machen kann.“ Und um das zu erreichen, ist das Methusalem-Komplott nötig: nicht der heute Alten, sondern derer, die in 30 Jahren alt sein werden.

– CORINNA MILBORN,
ISABELL WIDEK

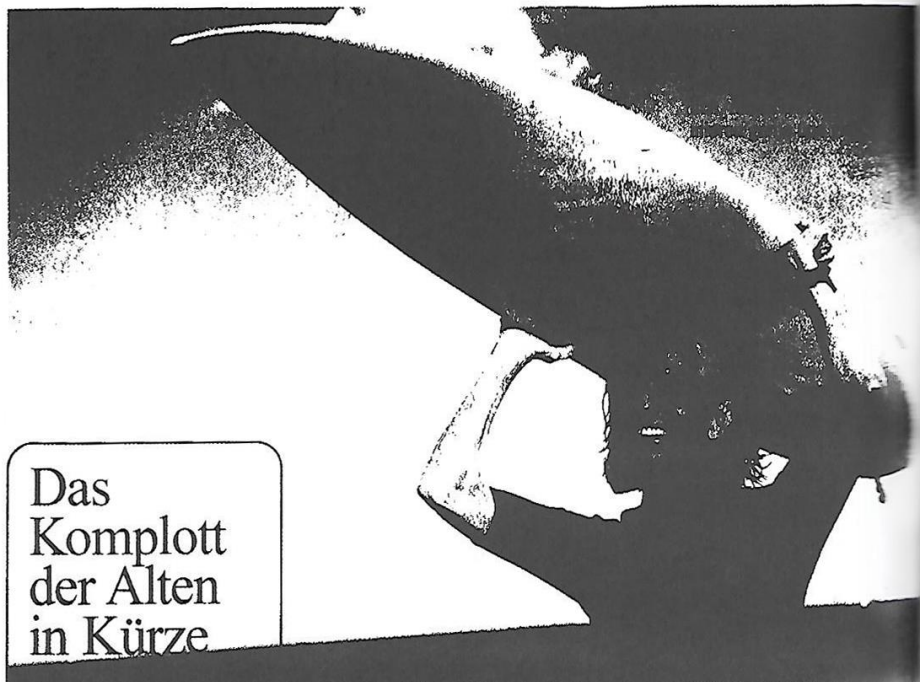
POLITIK generationen

aus dem Berufsleben die ganze westliche Welt in einen Ausnahmezustand versetzen. Im Alter der heute 30- bis 50-Jährigen wird nichts sein, wie man es sich erwartet. „Unser Altern wird nicht gemütlich sein“, warnt Schirmacher. „Wir, die heute 20, 30 oder 50 Jahre alt sind, werden die Älteren sein, wenn der Krieg beginnt. Wir müssen für unsere Zukunft kämpfen, solange wir noch stark sind.“ Jedes zweite kleine Mädchen, das wir heute auf der Straße sehen, wird 100 Jahre alt werden. 2050 wird die Hälfte der Österreicher über 51 Jahre alt sein – statt wie heute unter 40.

Die Folgen sind dramatisch. Anstatt sich mit 60 in den Ruhestand zu verabschieden, muss die Generation der heute Aktiven sich auf einen Lebensabschnitt einstellen, der länger ist als Kindheit, Ausbildung und erste Berufsjahre zusammen – bei immer weniger Kindern, die sie versorgen kann. Sie muss rechtzeitig – jetzt – dafür sorgen, dass die „50plus“-Jahre positiv werden. „Wir haben alle die große Aufgabe unseres Lebens noch vor uns. Wir müssen erkennen, was uns bevorsteht und wie wir es überstehen können, ohne unsere Würde zu verlieren“, ruft Schirmacher zum „Methusalem-Komplot“ auf.

Die abgeschobene Mehrheit

Tatsächlich fühlt sich schon die Generation der heute über 50-Jährigen abgeschoben und unnütz und kämpft um ein neues Selbstbewusstsein. Sie leidet unter einer Diskriminierung, die blankem Rassismus gleichkommt: Wer über 45 ist, bekommt kaum einen Job, wer über 60 ist, muss ohne Kredite auskommen, und über 70 gilt man in einer auf Jugendkult ausgerichteten Gesellschaft als so gut wie tot – obwohl man noch 20 Jahre vor sich hat. „Eine tödliche Ideologie“, warnt Schirmacher. Und die Gruppe der „Alten“ ist äußerst



Das Komplot der Alten in Kürze

Die heute 30- bis 50-Jährigen werden 90 Jahre

2035 sind die Alten in der Überzahl

Es wird ein Drittel weniger Kinder geben

Wir brauchen ein neues Rollenbild der „Alten“

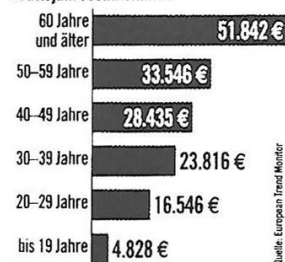
heterogen. „Obwohl die über 50-Jährigen von der Wirtschaft in einen Topf geworfen werden, haben wir es hier mit mehreren Generationen zu tun“, erläutert Rudolf Bretschneider vom Fessel & GfK-Institut, der eine groß angelegte Untersuchung der „Generation 50+“ geleitet hat. Er teilt „die Alten“ in vier Gruppen: die wohlhabenden „Flotten“, die familienorientierten „Zufriedenen“ und die „Neugierigen“, die aktiv am Leben teilhaben wollen – nur die vierte Gruppe der „Zurückgezogenen“ (27 Prozent) entspricht dem gesellschaftlichen

Bild der Alten: Sie sind isoliert, krank und haben resigniert.

Doch an diesem Viertel der über 50-Jährigen orientiert sich das Bild, das die Gesellschaft vom Alter hat. Ein Bild, das auch von Werbung und Fernsehen geprägt wird. „Der Jugendkult regiert“, stellt Rudi Rehling von der Modellagentur Vienna People fest, der auch ältere Models „im Angebot“ hat. „Wenn ein Omi-Typ gesucht wird, will man eine topfitte, maximal 45-jährige Frau sehen.“ Und auch die Marketingabteilungen sind fixiert auf die Zielgruppen der 12- bis 39-Jährigen.

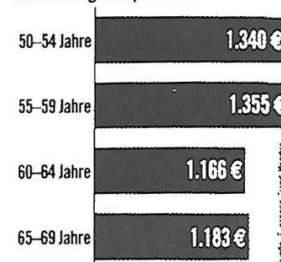
Das Vermögen der Alten: hohes Einkommen, viel Geld für Urlaubsreisen und trotzdem extrem sparsam

Bruttojahreseinkommen



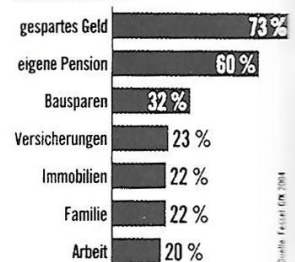
EINKOMMEN. Die über 60-Jährigen haben das höchste Einkommen.

Urlaubsausgaben pro Reise



URLAUBSGELD. 1.340 Euro geben 50-54-Jährige für jede Reise aus.

Sicherheit im Alter



SICHERHEIT. Sparen steht an erster Stelle für Senioren.

Herbert Krejci, 81: „Sich mit Freude über gewisse Zustände ärgern zu können.“

Ehrenvorsitzender des VA-Tech-Aufsichtsrates, Präsident der Gesellschaft für Europapolitik und Turnauer-Aufsichtsrat – Herbert Krejci kann sich wirklich nicht beschweren, dass er in der Pension zu wenig zu tun hätte. Seine Kraftinjektion sei, so der ehemalige Generalsekretär der Industriellenvereinigung, sich „mit Freude über gewisse Zustände in der Politik ärgern zu können“. Die Alten hätten zwar nicht für alles Rezepte, aber Erfahrungspotenziale einfach zu kappen findet der Vielleser grundsätzlich falsch von der Politik. Er selbst habe einfach „Glück gehabt“, gibt sich der Zeitzeuge jedenfalls bescheiden.



Ernst Baha, 35: „Keine Angst vor dem Alter: Ich will bis 100 arbeiten und viele Kinder.“

Der Fonds-Unternehmer mit Raketenkarriere (Quadriga Superfund) ist der Inbegriff des jungen Aufsteigers. Trotzdem beschäftigt er sich intensiv mit der Frage der alternden Gesellschaft – ohne Angst vor dem eigenen Alter zu haben: „Für mich wird sich nichts ändern – ich werde bis 80 oder 100 dasselbe arbeiten wie jetzt. Und wenn alle das machen, was ihnen Spaß macht, werden auch die zukünftigen so genannten Alten jung sein.“ Problematisch sei das Alter eher für die, die nur für Geld arbeiten – und damit auch möglichst früh aufhören wollen. Zur persönlichen seelischen Altersvorsorge will er „viele, viele Kinder. Natürlich nicht, um die Generationenlücke zu schließen – sondern weil ich Kinder mag.“

ERNST BAH: „Für mich wird sich auch mit 80 oder 100 nichts ändern.“

HERBERT KREJCI: „Ich finde es falsch, Erfahrungspotenziale zu kappen.“